

Diese Forderung bewegte den Begründer der mittelalterlichen Komputistik, den angelsächsischen Mönch Bede. Sein grundlegendes Lehrbuch von 725 hieß ‚De temporum ratione‘, Rechenschaft von den Zeiten. Über dem ersten Kapitel stand: *De computo vel loquela digitorum*. Bede rechnete also noch mit den Fingern, nicht mehr astrologisch vorwitzig, sondern liturgisch gewissenhaft⁴⁰.

Schlichtes Abzählen führte indes nicht weit; lange Zahlenkolonnen mußten zu übersichtlichen Tabellen geordnet werden. Deshalb verwischte Bede die Abstufung Isidors und nannte den *computator*, den Zeitrechner, auch *calculator*, Rechner, später sogar *catholicus calculator*. Denn allein für kirchliche Zwecke brauchte man Rechenkunde, *arithmetica ecclesiastica*⁴¹. Weil sie schwer zu erlernen war und nicht zum Selbstzweck werden durfte, dachte sich Bede für Leser, die nicht rechnen konnten oder wollten, zwei Tabellen aus, in denen die Mondstände mit Buchstaben, nicht mit Zahlen notiert wurden. Sie gemahnten an Augustins Weigerung, Zeichen für Wirklichkeiten zu nehmen. Auch bei den Rechenregeln gab Bede als Lehrer dem menschenfreundlichen Hang nach, den er als Gelehrter bekämpfte, und vereinfachte hie und da zur Erleichterung des Rechnens, *calculandi facilitas* oder *facilitas computandi*, seine Formeln für die verwickelten Abläufe der Natur. Ob der Mensch die gleitenden Bewegungen der Himmelsleuchten restlos auf jene ganzen Zahlen festlegen könne, die er für seinen Kalender brauchte, bezweifelte Bede, vor allem bei dem für die Osterberechnung maßgeblichen Mondumlauf, dessen Maß, *mensura*, er für „nicht genau erkennbar“ erklärte. Da das Konzil von Nicaea 325 das Nötigste beschlossen zu haben schien, verzichtete Bede auf arithmetische Nachprüfung und glich

schen Zeitverständnis. Zum heiligen Tag Hans-Martin Schaller, Der heilige Tag als Termin mittelalterlicher Staatsakte, DA 30 (1974) S. 1–24, hier S. 23. Zum frühmittelalterlichen Zeitverständnis Aaron J. Gurjewitsch, Das Weltbild des mittelalterlichen Menschen (1980) S. 98–122.

⁴⁰) Bede Venerabilis, *De temporum ratione* c. 1, CC 123/B (1977) S. 268. Zum ganzen Werk grundlegend Charles W. Jones, The Computistical Works of Bede, in: Ders. (wie Anm. 26) S. 123–172, ergänzend sein Vorwort CC 123/A (1975) S. XII–XVI; vertiefend Murray (wie Anm. 27) S. 146–151. Zur Stelle Alfred Cordoliani, A propos du chapitre premier du ‚De temporum ratione‘ de Bède, Le moyen âge 54 (1948) S. 209–223.

⁴¹) Bede, ebd. c. 38 S. 400 *calculator* und *computator*, c. 11 S. 317 *computare* und *calculare* als Synonyme. *Historia ecclesiastica gentis Anglorum* III, 25, hg. von Bertram Colgrave – Roger A. B. Mynors, Bede's Ecclesiastical History of the English People (1969) S. 306 *catholicus calculator*; IV, 2 S. 332 *arithmetica ecclesiastica*. Dazu Murray (wie Anm. 27) S. 148; Landes (wie Anm. 4) S. 64. Das um Bede zentrierte mittelalterliche Wortfeld von *computare*, *computatio*, *computus* am dichtesten bei Irmengard Dausser, in: Mittellateinisches Wörterbuch 2 (1985) Sp. 1128–1134.